

Die letzten Wochen haben hier im Ballhausforum die Experten, Wissenschaftler und Rechtsanwälte argumentiert. Ab heute haben die privaten Einwander das Wort und ich möchte die Gelegenheit nutzen, die Ängste und Sorgen der Betroffenen darzustellen.

Kurz zu meiner Person: Ich bin Mutter, arbeite als Lehrerin für Sportförderunterricht, bin Kreis- und Gemeinderätin im Landkreis Erding. Daher bin ich in der Lage, die schwerwiegenden negativen Auswirkungen einer 3. Start- und Landebahn aus unterschiedlichen Blickwinkeln zu betrachten.

Wir 60.000 Einwander sind alles gesetzestreue Bürgerinnen und Bürger. Umso mehr erschüttert uns, wenn wir hier erleben müssen, dass Paragraphen als Waffe benutzt werden, dass Argumente und Befürchtungen der betroffenen Bevölkerung einfach negiert werden und man sich auf dem Podium hinter Paragraphen und Gesetzestexten versteckt.

Angst um unsere Gesundheit und die Gesundheit unserer Kinder kann nicht mit dem Argument der Zulassung von Grenzwerten begegnet werden. Das ist zynisch und menschenverachtend.

Auf die gesundheitlichen Auswirkungen einer 3. Startbahn auf die betroffene Bevölkerung wurde in den letzten Wochen bereits eingegangen. Doch was ist eigentlich Gesundheit?

Die wohl bekannteste Definition von Gesundheit wurde durch die Weltgesundheitsorganisation (WHO) beschrieben: „Gesundheit ist ein Zustand vollkommenen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht allein das Fehlen von Krankheit und Gebrechen.“

Nach T. Parson (Medizinsoziologe): „Gesundheit ist ein Zustand optimaler Leistungsfähigkeit eines Individuums, für die wirksame Erfüllung der Rollen und Aufgaben für die es sozialisiert (Sozialisation = Einordnungsprozess in die Gesellschaft, Normen- und Werteübernahme) worden ist.“

Hurrelmann (1990) definiert Gesundheit als: „Zustand des objektiven und subjektiven Befindens einer Person, der gegeben ist, wenn diese Person sich in den physischen, psychischen und sozialen Bereichen ihrer Entwicklung im Einklang mit den eigenen Möglichkeiten und Zielvorstellungen und den jeweils gegebenen äußeren Lebensbedingungen befindet.“

In allen relevanten Definitionen sind 3 Komponenten als wesentlich genannt: psychisch, physisch und soziales Wohlbefinden sind für Gesundheit entscheidend.

Kann man dann noch von Gesundheit sprechen, wenn Menschen nachts nicht mehr durchschlafen können und sie tagsüber dann natürlich nicht leistungsfähig sind?

Kann man dann noch von Gesundheit sprechen, wenn Menschen sich nicht mehr in ihren Gärten aufhalten können, sondern die Situation nur noch hinter Schallschutzfenstern erträglich ist?

Kann man noch von Gesundheit sprechen, wenn ich mich nicht mehr zusammenhängend unterhalten kann, da jedes Gespräch unterbrochen werden muss, wenn ein Flieger im Landeanflug ist und das im Minutentakt?

Der Mensch ist ein soziales Wesen, er braucht den Austausch, die Kommunikation mit anderen Menschen. Er ist in einem bestimmten Umfeld aufgewachsen und sozialisiert. Die Eltern engagieren sich im Sportverein, in der Nachbarschaftshilfe, im Pfarrgemeinderat. Die Kinder im Kindergarten, in der Schule, in der Landjugend, im Sportverein. Dort haben sie ihre Familie und ihre Freunde.

Können sie da gesund bleiben in der umfassenden Definition, wenn sie zwangsabgesiedelt werden oder ihre Heimat verlassen müssen, weil es dort nicht mehr auszuhalten ist?

Wir erinnern uns, Gesundheit ist nicht nur die Abwesenheit von Krankheit! Und hier ist jetzt noch gar nicht die Rede von erhöhter Krebshäufigkeit, Bluthochdruck, Erkrankung der Atemwege, nervösen Beschwerden usw.

Von Seiten der FMG wird dann gerne argumentiert: Wir verstehen die Sorge der unmittelbar Betroffenen, aber das Gemeinwohl geht vor. Ich möchte hier gar nicht darauf eingehen, ob das Gemeinwohl eine 3. Startbahn erforderlich macht – was ich natürlich bestreite. Aber ich darf an eine Diskussion erinnern, die vor nicht allzu langer Zeit in Deutschland stattfand:

Es ging dabei um die Handlungsmöglichkeiten des Staates im Falle einer Flugzeugentführung und drohender Absturzgefahr über Städten. Diskutiert wurde dabei die Möglichkeit, dieses Flugzeug abzuschießen. Das Ergebnis war eindeutig: Das Leben von Menschen darf nicht gegen das Leben von anderen Menschen gestellt werden. Der Staat darf nicht aktiv entscheiden, welches Leben wertvoller ist.

Ich darf Sie daran erinnern, dass Sie argumentieren, dass die Lebensqualität der Menschen im Flughafenumland weniger wert ist, als die Lebensqualität der Menschen, die nicht im Flughafenumland leben. Man könnte sogar behaupten, für Sie sind die Interessen der Betroffenen weniger wert als Wirtschaftsinteressen.

Meines Erachtens eine ethisch sehr fragwürdige Argumentation.

Wenn Sie die Geschichte von Flughäfen betrachten, gibt es immer wieder katastrophale Unglücke. Auch im Erdinger Moos gab es bereits einen Notlandung außerhalb des Flughafengeländes, die Gott sei Dank glimpflich ausgegangen ist. Aber die An- und Abflugschneisen gehen über bewohntes Gebiet, und auch das Kernkraftwerk Isar I, ein Kernkraftwerk, das nicht gegen den Absturz einer Verkehrsmaschine geschützt ist, wird sehr häufig überflogen.

Diese Ängste der Menschen werden mit einem Wort beiseite gewischt: Restrisikotoleranz.

Auch hier werden dann Paragraphen bemüht und statistische Wahrscheinlichkeiten zitiert.

Aber trotz sehr geringer Wahrscheinlichkeit gibt es jede Woche Lottogewinner, der Super Gau von Tschernobyl ist uns noch in guter Erinnerung und immer wieder erfahren wir von verschwiegenen Unfällen in Kernkraftwerken.

Und seien Sie sicher: Im Falle einer Katastrophe ist es den betroffenen Menschen egal, dass sie „nur“ unter die Restrisikotoleranz gefallen sind.

Auch hier nehmen Sie die Menschen nicht ernst. In diesem Zusammenhang darf ich erwähnen, dass gegen den Block C in Biblis 55.000 Einwendungen erhoben wurden. Darauf hin wurde das Genehmigungsverfahren abgebrochen. In diesem Fall wurden 55.000 Ängste nicht mit Restrisikogerede platt gemacht. (Wir haben 60.000 Einwendungen)

Besonders erschüttert hat uns in den letzten Wochen eine Beweisführung, bei der es um Lärm ging.

Wieder einmal wurden Zahlen bemüht, die dann beweisen sollten, dass Kinder in einem Kindergarten selbst so viel Lärm erzeugen, so dass sie von Flugzeugen gar nicht gestört werden.

Damit behaupten Sie: Lärm ist gleich Lärm, sobald die gleiche Dezibelzahl erreicht wurde.

Damit ist Musik (wenn sie laut genug ist) also gleichzusetzen mit einem Presslufthammer und eben auch – um Ihrer Argumentation zu folgen – Kinderlärm gleichzusetzen mit einer Boing im Landeanflug.

Weiter argumentiert Prof. Scheuch, dass eine Befragung über Lärm ergeben habe, dass Lärm als nicht wichtig erlebt wird.

Hier wird Wissenschaft als Totschlagargument benutzt, Sie möchten uns weismachen, dass Dezibelzahlen und Untersuchungen die richtigen Antworten geben, dagegen unser eigenes Erleben und Erleiden nicht relevant ist.

Als erstes kann ich dazu nur sagen: Auch ich glaube nur den Untersuchungen, die ich selbst in Auftrag gegeben habe bzw. die mir in den Kram passen.

Natürlich wird Lärm als nicht relevant empfunden, wenn ich in einer Gartensiedlung am Ammersee wohne. Aber wiederholen Sie Ihre Befragung doch mal in Berglern, dann werden Sie sicher andere Ergebnisse erhalten.

Völlig ausgeblendet wird mit starrem Blick auf Dezibel natürlich, dass berücksichtigt werden muss, warum es zu einem Lärmereignis kommt.

Kinder lärmen, weil sie spielen und sich freuen. Der Lärm in meinem Garten durch Flugzeuge nimmt zu, weil die Lufthansa mehr Gewinn machen möchte.

Sie können sich ganz sicher sein, dass mir das Geschrei vom Kinderspielplatz oder vom benachbarten Kindergarten lieber ist (auch wenn es manchmal nervt), als eine startende Maschine.

Und wenn Sie schon darauf hinweisen, dass die gleichen Dezibelzahlen erreicht werden, darf ich Sie darauf hinweisen, dass bei uns in Deutschland neue Kindergärten nicht genehmigt werden, weil Nachbarn sich über zuviel Lärm beschweren. Dann können doch 60.000 Nachbarn wohl auch darauf vertrauen, dass ihnen der Lärm einer 3. Startbahn nicht zugemutet wird und die Genehmigung nicht erteilt wird.

Und wenn dann weiter argumentiert wird, die Kinder könnten ja drinnen spielen, dann darf auch ich einmal die Wissenschaft, in diesem Fall die Psychomotorik bemühen: Die Entdeckung des Raums und die ständige Erweiterung ist ein wichtiges Element nicht nur der motorischen Fähigkeiten, sondern auch der geistigen Fähigkeiten und der Entwicklung der Persönlichkeit.

Im Sportförderunterricht habe ich u.a. mit Kindern zu tun, die motorisch und damit oftmals Hand in Hand verhaltensauffällig sind – meist aufgrund von mangelnder Bewegung und Erfahrung im Freien.

Das wird dann in Sonntagsreden von Politikern und auch von Wirtschaftleuten beklagt, Förderprogramme werden aufgelegt und Sponsoren gesucht.

Und Sie stellen sich einfach hin und sagen: Alles kein Problem, Kinder sollen halt drinnen spielen.

Dieser Zynismus ist nicht mehr zu überbieten!

Und lassen Sie mich zum Schluss noch eine Befürchtung ansprechen: Wir wissen nicht, was als Nächstes kommt!

Für die betroffene Bevölkerung ist die FMG nicht mehr glaubwürdig.

Der Flughafen wurde gebaut als Ersatz für München Riem als Regionalflughafen.

Jetzt plant die FMG ein internationales Drehkreuz.

In der Nachtflugregelung wurden 28 Flüge festgelegt, nach 2 Jahren flogen nachts 40 – 45 Maschinen. Nach Privatklagen gegen diesen vermehrten Flug wurde flugs das Gesetz geändert – jetzt passt es wieder.

Jahrelang wurde bestritten, dass die Vorrangflächen irgendetwas mit einer 3. Startbahn zu tun hätten.

Jahrelang wurde bestritten, dass eine 3. Startbahn auch nur angedacht wird – nun sind wir in der Planfeststellung.

Seit Jahren wird eine ausreichende Infrastruktur versprochen, bis heute ist nichts passiert.

Dr. Gronefeld hat in Leipzig gesagt: Alles was die FMG erstritten hat, ist unumstößlich, was noch nicht erstritten ist, ist offen und somit möglich.

Diese Aussage stellt sicherlich keine vertrauensbildende Maßnahme in der Bevölkerung des Flughafenumlandes dar.

Für die betroffene Bevölkerung drängt sich der Verdacht auf, dass die Verantwortlichen für den Bau der 3. Startbahn nicht die richtigen Fragen stellen:

Die Frage müsste doch lauten: Wieviel Flughafen verträgt das Umland?

Aber gestellt wird anscheinend die Frage: Wieviel Umland verträgt der Flughafen?